

LITERARISCHER DISKURS IM MESSETRUBEL

LITERATURBETRIEB – JUGENDKULTUR – ZEITGEIST

Ausgabe Nr. 42

20. März 2026

Preis: Unbezahlbar

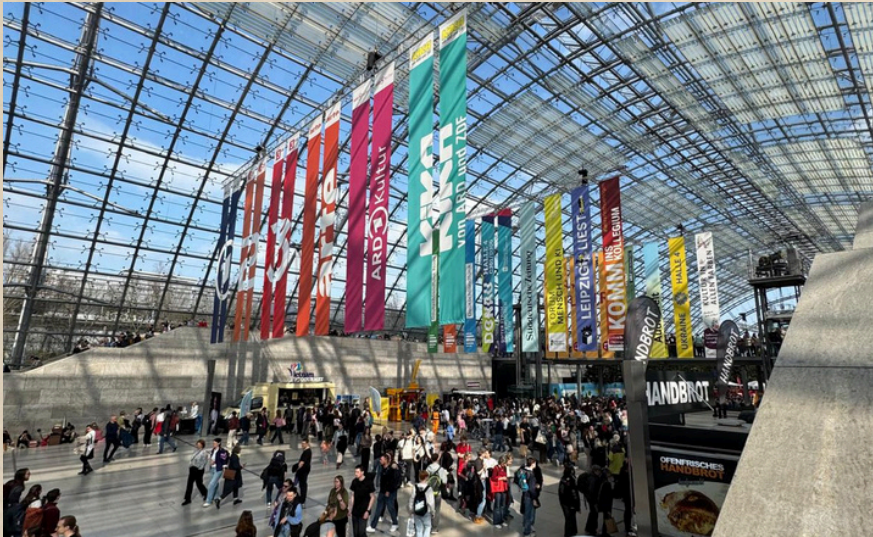


Abb. 1 Glashalle der Leipziger Messe

ZWISCHEN SCHIENENCHAOS UND
LESELUST

Am 20. März 2026 tauschte die Jahrgangsstufe II das Klassenzimmer gegen die Leipziger Messehallen ein. Begleitet von Frau Blume-Rippin und Herrn Oldenburg wurde die Exkursion angetreten, die jedoch mit einer unvorhersehbaren Hürde begann. Die Anreise im Zug wurde jäh unterbrochen, da ein medizinischer Notfall im Waggon die Hilfe des Rettungsdienstes erforderte. Dies zog eine beträchtliche Verspätung nach sich und dämpfte die anfängliche Unbeschwertheit. „Gesundheit geht vor, auch wenn unser Zeitplan nun gedrängt ist“, stellte Frau Blume-Rippin besonnen fest. Trotz der Umstände kehrte die Vorfreude zurück, als wir schließlich das Gelände erreichten.

Bereits am Eingang bot sich eine völlig neue Szenerie. Überall bewegten sich Menschen in aufwendigen Cosplay-Kostümen durch die Hallen – wie bunte Paradiesvögel in einer grauen Welt. Für Jugendliche, die in einem eher beschaulichen, dörflichen Umfeld aufgewachsen sind, wirkte dieses Kaleidoskop aus Fantasiegestalten fast schon befremdlich.

Es war eine regelrechte Reizüberflutung, diese lebendig gewordenen Figuren zwischen den nüchternen Messebauten zu sehen. Dieser Kontrast zum ruhigen Dorfleben war faszinierend und irritierend zugleich, da die gewohnte Ordnung hier völlig aufgehoben schien.

In kleinen Gruppen wurde anschließend die thematische Vielfalt erkundet. Während Halle 1 ein Highlight für Manga-Fans darstellte, konzentrierte sich Halle 2 auf Bildung. Die Hallen 4 und 5 boten Einblicke in internationale Literatur und Wissenschaft. Ein besonderer Fokus vieler Besucher lag auf Halle 3, dem Zentrum für Belletristik und Jugendliteratur. Zwischen zahlreichen Neuerscheinungen stieß man dort auf den Roman „This could be Love“ von Lilly Lucas. Das lila-goldene Cover sprach einige Schüler sofort an, und nach kurzem Hineinlesen wurde der Entschluss zum Kauf gefasst.

Ein deutlicher Negativpunkt war jedoch der immense Besucherandrang. Die Gänge waren teilweise so überfüllt, dass ein Vorankommen kaum möglich war. „Man kommt sich vor wie in einer Sardinenbüchse“, stellte ein Mitschüler treffend fest. Herr Oldenburg fügte hinzu: „Diese klaustrophobische Enge erschwert die Auseinandersetzung mit den Büchern.“ Auch bei bekannten Autoren wie Sebastian Fitzek stand man eine gefühlte Ewigkeit für eine Signatur an.

Die Zeit verstrich viel zu schnell und die Abreise sorgte für die zweite Aufregung des Tages. Der Weg durch die Menschenmassen wurde unterschätzt, sodass man förmlich zum Bahnsteig rennen musste. Die Türen des Zuges schlossen sich fast in dem Moment, als die Gruppe hineinsprang. „Das war eine Punktlandung!“, rief Herr Oldenburg außer Atem. Trotz der Erschöpfung war der Tag ein voller Erfolg. Nach diesem Erfolg steht für viele fest: Die Leipziger Buchmesse bleibt auch 2027 ein fester Termin im Kalender.

„Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.“ – Augustinus von Hippo



Abb. 2 Blick in Halle 3